

## *Konjunktur regional*

### **Zur Wirtschaftslage in Niedersachsen im 1. Quartal 2006**

**Im Rahmen eines bundesweit wieder festeren Wachstums ist auch die niedersächsische Wirtschaft im 1. Quartal 2006 weiter gewachsen. Auf den ersten Blick sogar etwas kräftiger: Speziell in der Industrie legten die Zuwachsraten einiger Indikatoren nach vorheriger leichter Abflachung wieder ein wenig zu; freilich dürften sich darin auch Kalendereffekte widerspiegeln. In der Bauwirtschaft zeigte sich – abgesehen von der saisonüblichen Aktivitätsabnahme gegenüber dem Vorquartal – die zuletzt konstaterbare Aufhellungstendenz im Berichtszeitraum etwas diffuser als zuvor.**

**Die gefestigte Grunddynamik kommt dem Arbeitsmarkt zugute, die Gesamtwirtschaft wächst aber noch nicht so stark, dass sich eine nachhaltige *konjunkturelle* Belebung der Beschäftigung abzeichnete. Die erstmals seit langem im Vorjahresvergleich gesunkene Erwerbslosigkeit ist insofern nach wie vor nicht losgelöst von arbeitsmarktpolitisch induzierten Entlastungen zu sehen, sorgt aber immerhin für ein freundlicheres Bild.**

#### **Industriebereich**

##### *Höheres Umsatzwachstum , ...*

Die Industrieunternehmen des Landes erfreuten sich auch im Jahresanfangsquartal eines unverändert günstigen Umfelds. Ihr robuster Aufschwung dokumentiert sich u. a. an einer hohen Dynamik der Umsätze, die im Berichtszeitraum den Vorjahresstand um 12,4 % (im Verarbeitenden Gewerbe allein um 11,5 %) überstiegen. Damit wurden – allerdings auch beeinflusst durch eine höhere Zahl von Arbeitstagen – die entsprechenden Zuwachsraten der beiden vorangegangenen Quartale (10,6 bzw. 9,6 %) merklich übertroffen.<sup>1</sup>

Obschon in unterschiedlichem Maße, hatten alle Unterbereiche/Branchen an diesem Umsatzwachstum teil. So legten etwa die für die niedersächsische Wirtschaft anteilig besonders wichtigen Vorleistungs- und Investitionsgütererzeuger um 9,3 % bzw. 13,7 % zu, die anteilig nicht so bedeutsame Gebrauchsgüterproduktion kam auf 20,3 % und die Verbrauchsgüterhersteller schließlich auf 6,1 % Wachstum. Unter den einzelnen Branchen streuten die Zuwachsraten naturgemäß noch weiter (von knapp 3 bis knapp 40 %); insgesamt ergibt sich aber in jedem Fall das Bild einer breit fundierten Aufwärtstendenz.

Die Expansion zehrt dabei aber weiterhin stark von Außenimpulsen. Im Rahmen der noch immer günstigen Weltkonjunktur können die hiesigen industriellen Anbieter auf Basis hoher Wettbewerbsfähigkeit ein starkes Exportgeschäft realisieren. Mit ei-

---

<sup>1</sup> Soweit nicht anders ausgewiesen, nutzt der Bericht Daten des Niedersächsischen Statistischen Landesamts bzw. der Regionaldirektion Niedersachsen/Bremen der Bundesagentur für Arbeit.

ner Zuwachsrate von 16,5 % gegenüber 9,6 % zeigten sich die Auslands- gegenüber den Inlandsumsätzen jedenfalls weiterhin als der dynamischere Part.

*... bei gleichwohl sinkender Beschäftigung*

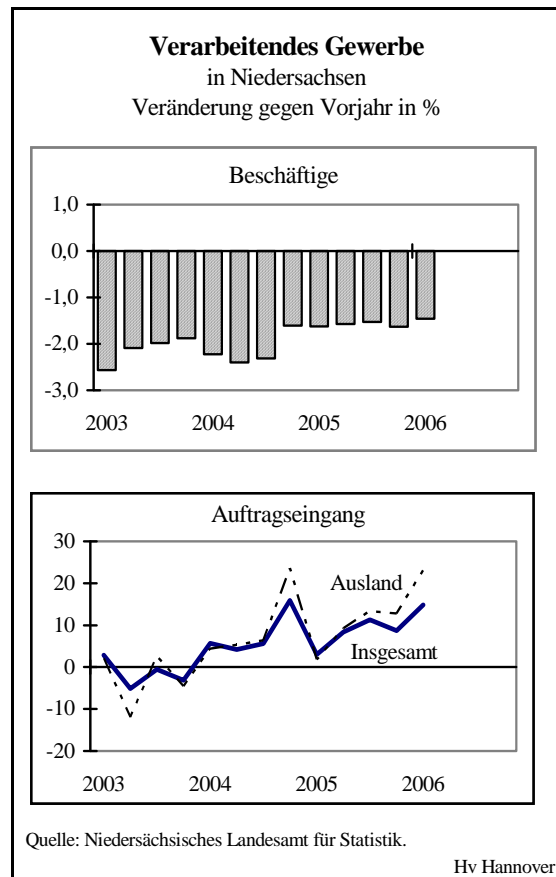
Ungeachtet des kräftig wachsenden Umsatzes war die Beschäftigung im Industriebereich weiterhin rückläufig. Das Abbautempo blieb mit einem Minus gegenüber dem Vorjahr von 1,5 % auch im 1. Vierteljahr 2006 nur unwesentlich unter den zuvor zu konstatierenden Schrumpfraten. Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen (darunter 'haltend' immerhin die relativ große Chemiebranche), sahen sich in fast allen Zweigen – seit zwei Quartalen übrigens auch im besonders gewichtigen Fahrzeugbau – die Firmen im Schnitt noch zu Personalabbau genötigt.

Die gerade in der industriellen Fertigung üblichen – und im Interesse der Wettbewerbsfähigkeit notwendigerweise zu hebenden – Produktivitätsreserven lassen selbst 'ordentliches' Wachstum (was beim Umsatz ja immer auch eine bloß nominale Komponente einschließt) kaum in Beschäftigungszuwächse münden. Nicht zuletzt dieser Umstand liegt dem in hochentwickelten Ökonomien üblichen Strukturwandel der Beschäftigten hin zu den Dienstleistungen zugrunde.

### *Erfreuliches Nachfragewachstum*

Dass der industrielle Aufschwung abbrechen könnte, steht angesichts der Nachfrageentwicklung vorerst kaum zu vermuten. Die Auftragseingänge im niedersächsischen Verarbeitenden Gewerbe jedenfalls übertrafen im Berichtszeitraum mit einem Plus von 14,8 % den Vorjahresstand noch weit mehr als es bereits zuvor der Fall war (im Jahresendquartal 2006 z. B. 8,7 %).

Dabei erstreckte sich das Nachfragewachstum – obwohl angesichts einzelner Rückgänge branchenmäßig etwas stärker aufgefächert als die Umsatzentwicklung – letztlich über den größten Teil der Wirtschaft.



Mit Blick auf das regionale Herkunftsmuster des Auftragseingangs zeigt sich ein noch bedeutsamer gewordenenes Auslandsgeschäft. Zwar legte auch die Inlandsnachfrage mit 8,4 % im Vorjahresvergleich stärker zu als im Dreimonatszeitraum zuvor (5,1 %), doch der Zuwachs der Auslandsnachfrage machte von ohnehin höherem Niveau aus einen noch mächtigeren Sprung von 12,8 auf 23,1 %.

Diese große Rolle der Auslandsnachfrage macht die weiteren Perspektiven der internationalen Konjunktur gerade für die Wirtschaft hierzulande besonderes interessant. Ein abrupte Eintrübung des Export-Umfeldes gilt derzeit als unwahrscheinlich. So

konnte die Weltwirtschaft bislang den bekannten Risiken (Ölpreisanstieg etc.) trotzen, zudem dürfte eine erwartete Abschwächung in den USA zum Teil durch eine Belebung in anderen Regionen aufgefangen werden, in diesem Jahr auch in der EWU – dem wichtigsten Absatzraum der deutschen Wirtschaft. Dennoch ist eine Verschlechterung des Weltwirtschaftsklimas als Risiko für die Belebung der hiesigen Wirtschaft nicht zu vernachlässigen.

## Bauwirtschaft

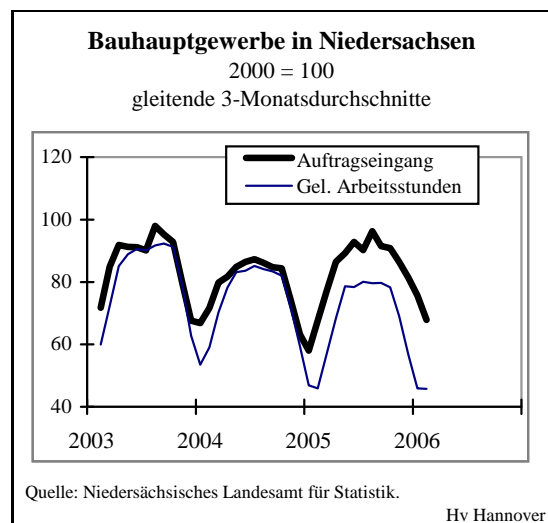
Die Situation der niedersächsischen Bauwirtschaft hat sich, ohne dass die Probleme bereits völlig überwunden worden wären, im Verlauf des letzten Jahres stabilisiert. In der Beobachtungsperiode war diese Erholungstendenz etwas diffuser als zuvor, denn die zentralen Indikatoren zeigten sich nur zum Teil freundlicher als vorher. Jenseits dieser übersaisonalen Tendenz ist die jahreszeitlich übliche Schrumpfung der Bautätigkeit gegenüber dem Vorquartal zu konstatieren.

### Weniger Beschäftigungsabbau, ...

Für eine weitere Stabilisierung im Bau sprechen relative Verbesserungen bei Produktion, Umsatz und Beschäftigung. So ist die *Produktion* im Bauhauptgewerbe (gemessen in geleisteten Arbeitsstunden) im 1. Quartal 2006 kaum mehr unter dem Vorjahresniveau geblieben (-0,3 %), nachdem es in den Quartalen zuvor noch 3,7 % bzw. 5,4 % gewesen waren. Auch der *Umsatz* entwickelte sich mit einem Plus von 1,6 % gegenüber der vorherigen Stagnation günstiger. Schließlich hat auch der *Beschäftigungsabbau* etwas an Tempo verloren: Das aktuelle Minus von 3,1 % gegenüber dem Vorjahr lag immerhin zwei Prozentpunkte unter dem der Vorquartale.

### ... aber nurmehr leichtes Auftragsplus

Andererseits betrug das Plus bei den *Auftragseingängen* im Berichtszeitraum lediglich noch 0,4 %, nachdem diese im Zuge einer kontinuierlichen Erholung im Verlauf des Jahres 2005 ihren Vorjahresstand zuvor um 16,6 % übertroffen hatten. Vor allem der gewerbliche Bau, der im vergangenen Jahr wichtige Impulse gegeben hatte, bremste mit einem Auftragsminus von 0,9 % die Gesamtentwicklung. Auch der Wohnungsbau, die gewichtigste Bausparte, sackte nach kurzer Blüte im Jahresendquartal 2005 (13,0 % Plus, auch infolge des Vorzieheffekts wegen Streichung der Eigenheimzulage) auf ein bescheidenes Auftragsplus von 1,5 % zurück. Nur im öffentlichen Bau gab es eine leichte Verbesserung (1,6 % Plus nach zuvor 5,5 % Minus).

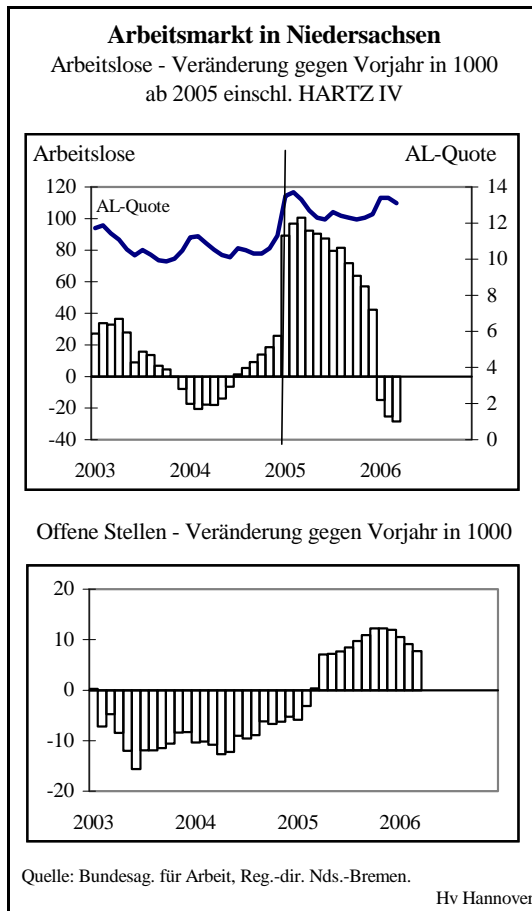


Die Gesamtnachfrage nach Bauleistungen zeigte sich so zu Beginn des laufenden Jahres weniger vielversprechend als zuvor. Die für Jahresanfang 2007 anstehende Mehrwertsteueranhebung könnte hier (über dadurch induzierte Vorzieheffekte) für Gegenbewegung sorgen; doch bleibt dies zunächst erst einmal abzuwarten. Die Entwicklungen im Berichtszeitraum liefern jedenfalls hinsichtlich der weiteren Erho-

lungsperspektive der niedersächsischen Bauwirtschaft kein klares Bild.

## Arbeitsmarktlage

Der Arbeitsmarkt zeigte im Jahresanfangs-quarter zunächst die jahreszeitlich übliche Eintrübung zum Vorquartal. Jenseits dessen gab es übersaisonale Verbesserungen, die sich jedoch nur bedingt deuten lassen.



Mit durchschnittlich 465.445 Personen waren im Berichtszeitraum 31.893 oder 7,4 % mehr als ein Quartal zuvor als erwerbslos registriert; die quartalsdurchschnittliche Arbeitslosenquote stieg von 12,3 auf

13,2 % an. Die deutliche Verschlechterung resultierte unter anderem daraus, dass ein außergewöhnlich langer Winter die Nachfrage nach witterungsabhängigen Außenberufen etwas länger als üblich dämpfte.

### *Sinkende Arbeitslosigkeit, doch wodurch?*

Der Vorjahresvergleich ergibt ein günstigeres Bild. Gegenüber dem Stand des 1. Quartals 2005 waren im Berichtszeitraum 11.031 Personen oder 2,3 % weniger als erwerbslos registriert; erstmals nach dem 'Hartz-IV'-Niveausprung Anfang 2005 wurde so der Vorjahresstand wieder unterschritten. Weiterhin ist aber nicht klar, in welchem Ausmaß die Abnahme der Arbeitslosenzahl lediglich arbeitsmarktpolitisch herbeigeführt ist (1-€Jobs u. dgl.). Insofern bleibt die Entwicklung mit Vorbehalt zu betrachten, selbst wenn z. B. die Zunahme auch *ungeförderter* offener Stellen positive Signale gibt.

Alles in allem lässt sich wegen der nach wie vor unsicheren Datenbasis schwer bestimmen, inwieweit sich die Arbeitsmarktlage in Niedersachsen verbessert hat. Grundsätzlich dürften die verbesserte Stimmungslage und die günstigeren Konjunkturperspektiven den Entlassungsdruck gemindert und die Einstellungsbereitschaft gestärkt haben. Dennoch ist angesichts eines letztlich moderaten gesamtwirtschaftlichen Wachstums davon auszugehen, dass konjunkturelle Auftriebskräfte den Arbeitsmarkt erst ansatzweise erfasst haben.

Deutsche Bundesbank – Hauptverwaltung Hannover  
Stab des Präsidenten

Tel.: 0511 3033-0; Fax: ...-2644; E-Mail: [hv-hannover@bundesbank.de](mailto:hv-hannover@bundesbank.de)

Bearbeiter: Dirk Gerlach (u. Mitarb. v. Edgar Köhler), Telefon: ...-2415, [dirk.gerlach@bundesbank.de](mailto:dirk.gerlach@bundesbank.de)